Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

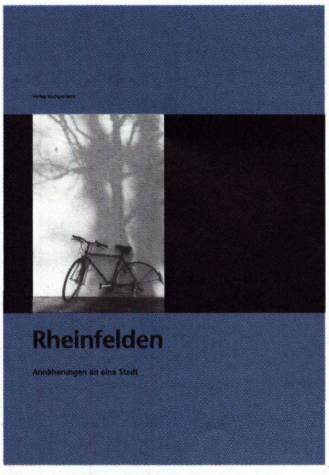
http://www.e-periodica.ch



Heini Stucki war in Rheinfelden mit der Kamera unterwegs

Ein Portrait des Durchschnitts

Rheinfelden hat zwei Treibstoffe: Salz und Bier. Denkt man sich Solebäder und Feldschlösschen weg, gleicht das Städtchen vielen anderen in der Schweiz. Sieben Kulturschaffende portraitieren nun Rheinfelden im gleichnamigen Buch. Entstanden ist eine Momentaufnahme schweizerischer Durchschnittlichkeit.



Peter Degen, Heini Stucki, Elisabeth Zäch, Ruedi Pfirter, Beat Gugger, Anne Riesen-Schenk, Benedikt Loderer (Autoren): Rheinfelden – Annäherung an eine Stadt. Verlag Hochparterre, Zürich 1999. Fr. 30.–.

«Hier hats einen Rhein, dort kann man im Sommer schwimmen. Es hat ein Städtchen, dort kann man einkaufen. Es hat einen Park, dort kann man Geissen füttern.» So lautet die Beschreibung Rheinfeldens aus einem Kindermund. Kann man noch mehr zum 10 000-Seelen-Ort sagen? Ja, man kann. Das zeigt das Buch Rheinfelden. Sieben Leute, vom Stadtplaner über den Fotografen bis zum Ausstellungsmacher, hat der Stadtammann Hansruedi Schnyder eingeladen, sein Städtchen je drei Tage mit unvoreingenommenen Augen zu sehen. Der Blick von aussen soll eine Grundlage zur Meinung über Rheinfelden bilden.

Expedition Rheinfelden ...

Interessant werden die sieben Kurzportraits, wenn man vergisst, dass sie auf Rheinfelden zugeschnitten sind. Denn was die Autoren am Rheinufer finden, gibts auch in vielen anderen Schweizer Städtchen zu entdecken: Eine pittoreske und verkehrsberuhigte Altstadt inklusive Museum, eine langweilige Agglomeration, eine Satellitensiedlung mit Hochhäusern aus den Siebzigerjahren abseits des Zentrums, ein Autobahnkreuz und einen Schnellzug, der einen in zwölf Minuten in eine richtige Stadt, nach Basel, bringt. Und wie andere hat auch Rheinfelden eine wechselvolle Geschichte zu erzählen: Es ist beispielsweise die älteste Zähringerstadt, auch deuten noch heute Spuren auf die Zugehörigkeit zu Österreich während fast eines halben Jahrhunderts und um 1900 gab es sogar einen Direktzug Paris Gare de l'Est–Rheinfelden les Bains.

... ist ein Zeitdokument

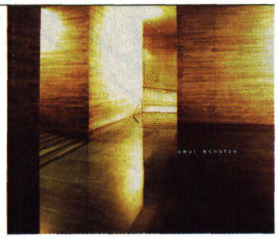
In ‹Rheinfelden› erfährt man viel Unbekanntes und Wissenswertes über das Städtchen. Das Buch gewährt einen intimen, fast persönlichen Einblick. Mal mit der Kulturbrille, mal mit dem Zonenplan unterwegs, mal mit Skizzen, in Tagebuchform oder mit Fotografien kreisen die Autoren den Ort sachte ein. In den Zinken des Rechens, den Peter Degen, Heini Stucki, Elisabeth Zäch, Ruedi Pfirter, Beat Gugger, Anne Riesen-Schenk und Benedikt Loderer über das Städtchen gezogen haben, ist viel Treibgut hängen geblieben. Doch die scheinbar heterogene Sammlung von Beobachtungen verfestigt sich am Ende der Lektüre zu einem erkennbaren Bild. Es ist das Bild einer durchschnittlichen Schweizer Kleinstadt, die ihr Identitätsproblem erkannt hat.

Roderick Hönig

1



2



3



1 Architektur in der Agglo

Barbara Thalmann Stammbach und Marlen Bieri-Hürzeler haben das Zürcher Oberland und das Rechte Zürichseeufer, besser bekannt als Goldküste, durchstreift und dabei nicht nur Allerweltshüsli und Protzvillen mit Aussicht, sondern auch Bauten mit architektonischem Anspruch gefunden. Die Autorinnen zeigen Objekte aus den Nachkriegsjahren bis hin zu den jüngsten Zeitzeugen. Die Texte, Pläne, Bilder und Standortangaben ermöglichen, eine Gegend neu zu entdecken, die als architektonisches Hinterland gilt. Die Bauten sind übersichtlich nach Gemeinden geordnet und durch Adressen weiterer Objekte vor Ort ergänzt. Bei den vorgestellten Wohnhäusern wäre es aber sinnvoll zu erfahren, ob sie ohne Zaunkletterei überhaupt zu sehen sind. **cs**

Barbara Thalmann Stammbach, Marlen Bieri-Hürzeler: Architekturführer Zürich Ost. Ausgewählte Bauten des 20. Jahrhunderts. Zürcher Oberland und rechtes Zürichseeufer. Verlag Niggli, Sulgen / Zürich 1999, Fr. 48.–.

2 Vals in Musik

Paul Schütze, ein australischer Experimentalmusiker, hat das Thermalbad Vals von Peter Zumthor vertont. Schützes Musik ist allerdings nicht zum zuhören: Man muss stillhalten und sie über sich ergehen lassen, liegend am besten, mit geschlossenen Augen. Sie wirkt tatsächlich, vorausgesetzt man hat die Ruhe, fünfzig Minuten nichts zu tun. Die Bilder des Bades finden in den Kopf, die Wärme und die Kälte des Wassers in den Bauch, die Härte des Granits auf die Haut. Auch Erinnerungen an vergangene Zeiten drücken durch, solche, die nicht nach Vals gehören. Denn Schütze war Rockmusiker. Wer in den Siebzigerjahren musikalisch aufgewachsen ist, hört das. Jimmy Page scheint gelegentlich die Gitarre mit dem Geigenbogen zu schlagen, wie damals in ‹Dazed and Confused›. Dazed und confused steht man auch nach gehörter CD wieder auf, der Alltag war für kurze Zeit weg. Etwas ärgerlich sind die deutsch gesprochenen Texte, die die akustischen Assoziationen wohl im Hirn verfestigen sollen. Sind Walkmans im Thermalbad Vals zugelassen? Man müsste die Wirkung von Schützes Musik vor Ort testen. **jc**

Paul Schütze: Third site. Rykodisc RCD 10464. Erhältlich bei cod music in Luzern: 041 / 343 00 70 oder im Fachhandel, ca. Fr. 30.–.

3 Ökobauwissen

Gute Architektur braucht gute Bauherren. Das sagt eine alte Architektenweisheit. Ersetzt man gut durch ökologisch, ist man beim Handbuch ‹Ökologische Baukompetenz› angelangt. Denn das Buch ist ein Ratgeber für die kostenbewusste Bauherrschaft von Einfamilienhäusern. Wie funktionierts? Hauptteil des Buches sind 18 sogenannte Bestellerforderungen auf je einer Doppelseite. Unter der Bestellerforderung ‹Auswechselbare Bauteile› beispielsweise wird die angehende Bauherrschaft in einem kurzen mit Fotos oder Zeichnungen illustrierten Text aufgeklärt, welche Vorteile auswechselbare Bauteile bieten und worauf zu achten ist. Am Ende dieses Paragrafen muss der Bauherr oder die Bauherrin entscheiden, wie wichtig ihm oder ihr auswechselbare Bauteile sind. Sind die 18 Prioritäten gesetzt, werden sie in die Checkliste im ausklappbaren Buchrücken übertragen. In dieser Liste zeigen sich die Wünsche der Bauherrschaft dann auf einen Blick. Daraus resultiert die ökologische Bestellung, welche der Architekt ins Pflichtenheft aufnehmen sollte. Querverweise am Ende der Bestellerformulare führen zu den knappen und präzisen Informationen im alphabetischen Katalog am Ende des Buches. Diese Erklärungen sind der inhaltliche Kern des Buches. 54 Einzelthemen von Architektenvertrag über Minergie bis Zu- und Abluftanlagen sind hier einfach verständlich und kompetent aufbereitet. Einschlägige Literatur- und Beratungshinweise schliessen jedes Thema ab. Überzeugend ist der Aufbau des Buches: Die gut illustrierten Bestellerforderungen laden zum Lesen ein. Mit Querverweisen regen die vier Autoren die Leserinnen und Leser an, sich tiefer mit der komplexen Materie auseinander zu setzen. Nicht ganz präzis ist der Titel des Buches, denn er verspricht Kompetenz. Das ist ein zu hoher Anspruch: Das Buch macht nur kompetenter.

Roderick Hönig

Hansruedi Preisig, Ueli Kasser, Karl Viridén und Werner Dubach: Öko-logische Baukompetenz, Handbuch für die kostenbewusste Bauherrschaft. Werd Verlag, Zürich 1999, Fr. 44.90.

Digitale Baugesetze

Planindex heisst die Firma, die sich der Zürcher Architekten, aber auch der Bausekretäre erbarmt. Endlich gibt es sie: die CD-ROM mit allen Baugesetzen des Kantons. Planindex hat sämtliche Bauvorschriften sowie alle Bau- und Zonenpläne des Kantons Zürich und seiner 171 Gemeinden in digitaler Form auf einem Datenträger zusammengefasst. Dahinter stehen das Amt für Raumordnung und Vermessung des Kantons Zürich und GLP Architekten Guhl + Partner aus Zürich. **sl**

Die zwei CDs kosten 580 Franken. Info und Verkauf bei: Zürcher Planindex, Grubenstrasse 56, 8045 Zürich, Fax 01 / 455 56 60, E-Mail planindex@piar.ch.

PUR Handelsagentur
Martin Stegemann
Südstrasse 24 a
CH-4900 Langenthal
Tel 062-923 06 23
Fax 062-923 06 24
pur_stegemann@bluewin.ch

LAMMHULTS



Design Johannes Foersom & Peter Hiort-Lorenzen





Campus



Lammhults Möbel AB
Box 26
SE-360 30 Lammhult
Sweden
Tel +46 472 26 95 00
Fax +46 472 26 05 70
info@lammhults.se
www.lammhults.se

LAMMHULTS